

Gebet um geistliche Berufungen

Lebendiger Gott –
alles hat seinen Ursprung und seine Vollendung in dir.
Ich danke dir, dass du mich ins Leben
und in die Gemeinschaft deines Sohnes gerufen hast.
Du lässt mich teilhaben an deiner göttlichen Sendung,
die den Menschen das Leben bringt – Leben in Fülle.

Voll Vertrauen bitte ich dich:
Hilf mir, dem Geist deines Sohnes
in meinem Denken, Reden und Tun
mehr und mehr Raum zu lassen,
dass ich so deine Anwesenheit
unter den Menschen bezeuge.

Schenke unserem Bistum Trier
geisterfüllte und engagierte Glaubenszeugen.
Ermutige alle,
die du in die besondere Nachfolge deines Sohnes
berufen willst, deine Stimme zu hören
und deinem Ruf zu folgen.

Sende Arbeiter (und Arbeiterinnen) in deine Ernte.

(Pfr. Michael Wilhelm)

Den Denkmittel gibt es auf Wunsch auch per e-mail.
Für Nachfragen und Rückmeldungen stehe ich gerne zur Verfügung:

Pfarrer Ludwig Krag
Kirchplatz 2
55481 Kirchberg
Tel. 06763-1513
e-mail: Ludwig.Krag@web.de

DENKMITTEL

zum

4. Sonntag der Osterzeit B
Weltgebetstag für geistliche Berufe



Jesus, der gute Hirt
Calixtus-Katakomben, Rom, 3. Jh.

Schrifttexte des Sonntags

Apg 4, 8-12

In keinem anderen ist Heil und Heilung zu finden
als in Jesus Christus

1 Joh 3, 1-2

Als Söhne und Töchter den Vater verkündigen

Joh 10, 11-18

Hirte sein – Dem Leben dienen

Gedanken zu Joh 10, 11-18

„Ich bin der gute Hirt: Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne ...“ (Joh 10,14)
So hören wir Jesus sagen, den von Gott gesandten Hirt und Pastor des Volkes.

Die Herde, sie ist ganz schön bunt.
Lämmer, Böcke und Mutterschafe, junge und alte, eigensinnig und störrisch, und auch etliche schwarze sind darunter. Das ist seine Herde. Auch wir sind ein Teil davon.
Auch uns meint Er, wenn Er von den „Meinen“ spricht, wenn er sagt:
„Ich kenne sie, und sie kennen mich...“. Das ist gewagt.

Ja, Er kennt er uns.
Dieses Kennen bezieht sich aber nicht vorrangig auf die Bockigkeit und den Eigensinn der Schafe, und sicher nicht im Sinn von: „Ach, die kenne ich, die kannst du vergessen!“ Dieses Kennen meint vielmehr das sorgende Wissen um die Einmaligkeit der Schafe, und um das, was sie zum Leben brauchen.

„Und die Meinen kennen mich ...“, so sagt Jesus weiter.
„Heilige Zuversicht“ kann man da nur bewundernd sagen.
Die Realität sieht doch weiß Gott anders aus.
Das erleben „Pastoren“ im Dienst des guten Hirten allerorten.

„Sie werden auf meine Stimme hören ...“
Er hat uns alle im Blick, auch die hauptamtlichen Schafe, die lange nicht alle auf ihn hören. Und doch weiß Er, seine Stimme bleibt nicht ungehört und sein Wort nicht ohne Antwort, wie auch immer sie lauten mag.

Jesus sagt das alles ohne Vorbedingungen.
Von Vorleistung und Ansehen ist nirgends die Rede.
Das „Kennen“ von dem Er spricht ist viel mehr als „Wissen“. Das „Kennen“ meint hier „lieben“ und ist ganz nahe, sehr intim und persönlich. Wirklich Liebende kennen einander, sind aneinander interessiert, wissen, spüren, was der andere braucht. Das ist die Haltung des guten Hirten Jesus.
Diese Haltung ist grenzenlos, bis zum Einsatz und zur Hingabe des Lebens für die Herde, für uns, für jeden von uns einzeln und persönlich.

Der Hirtendienst Jesu ist vielfältig und nicht allein auf den priesterlichen Dienst begrenzt. Am Hirtendienst Jesu teilzuhaben, dazu ruft und sammelt Er zu allen Zeiten. Er ruft in die Nachfolge.

Nachfolge geht nur im Hören, in Entschiedenheit und Freiheit.
In all das ruft der Herr. Er ruft, wen Er will.
Er zwingt nicht. Das ist sein Recht, seine Entscheidung, seine Freiheit.
Niemand kann sich selbst berufen
und es gibt kein Recht/Anrecht auf das Priesteramt.
Das ist Gottes Recht, nicht Menschenrecht.

Als Gemeinden sind wir gerufen und beauftrag, den Herrn um Hirten für seine Herde und um Arbeiter für seine Ernte zu bitten. Wir sind gerufen und beauftragt, den Boden zu bereiten, damit Berufungen für den priesterlichen und geistlichen Dienst wachsen können.

Kardinal John Henry Newman

hat dazu ein Gebet formuliert für jemand,
der einen Ruf zur Nachfolge und zum (Hirten-)Dienst verspürt.

**Ich bin berufen,
etwas zu tun oder zu sein,
wofür kein anderer berufen ist.**

**Ich habe einen Platz in Gottes Plan,
auf Gottes Erde,
den kein anderer hat.**

**Ob ich reich bin oder arm,
verachtet oder geehrt bei den Menschen,
Gott kennt mich
und er ruft mich mit meinem Namen.**

(John Henry Newman)

Das Gebet, die Bitte an den Herrn, Arbeiter und Hirten zu senden, ist uns allen aufgetragen.

Ich kann dazu beitragen, indem ich dieses Anliegen zu meinem persönlichen Gebetsanliegen mache.

Indem ich täglich um gute Berufungen für den priesterlichen und seelsorglichen Dienst in unserer Pfarrgemeinde und in unserem Bistum bete.